

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei reiner Anstellung im Haus für 12 Monate 10,00 M., im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 8,50 M. Für Postzeit nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Umständen bezogen für Deutschland und Österreich 14,50 M., für das übrige Ausland 21,50 M., zuzüglich Postzuschlag, per Brief für Deutschland und Österreich 20,00 M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 833-36 und 9768.

Die abgesetzten Exemplare werden über den Raum folgt 1.-M. einschließlich Transportzuschlag, kleine Anzeigen: Das festgesetzte Wort 2.-M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Transportzuschlag. Einmalige Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellenanzeigen 3,00 M. netto pro Zeile. Stellenangebote in Wortzeilen: das festgesetzte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1.-M. Anzeigen-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 833-36, Buchhandlung Jenneum 2645 „Freiheit“-Buchdruckerei Jenneum 2030.

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Die Nationalisten vor Konstantinopel.

### Die nationalisistische Bewegung in der Türkei.

Die Arbeit der Pariser Friedenskonferenz trägt reiche Früchte. Zwar nicht nach der Seite hin, die dem Zweck ihrer Arbeit entspräche, nämlich in dem von Krieg und inneren Unruhen erschütterten Europa die Grundlagen einer Gesundung und staatlichen Neuordnung zu schaffen. Im Gegenteil, das Resultat der von der Friedenskonferenz „gefälschten Friedensverträge“ vermehrt die Spannungen, schafft neue Konfliktmöglichkeiten, verewaltigt das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Nationen.

Nächst dem Friedensvertrag mit Deutschland, über dessen Ausführung die Entente-Konferenzen von San Remo, von Gythe und jetzt von Vologne debattieren, ohne zu endgültigen Beschlüssen zu kommen, ist es der Vertrag mit der Türkei, der für die Alliierten ein wahres Schmerzenskind geworden ist. Wegen der Zerstückelung der Türkei, ihre Aufteilung unter Griechenland, in englische und französische Interessensphären, ihre völlige Hinausdrängung aus Europa, erhebt sich der türkische Nationalismus. Die letzten Berichte über das Vordringen Mustafa Kemal Paschas, des Hauptes und militärischen Führers der nationalisistischen Bewegung, lassen erkennen, daß dieser entschlossen ist, nach Konstantinopel zu gelangen. Die nationalisistischen Streitkräfte stehen bei Ismid, das nicht mehr allzu weit von Konstantinopel entfernt ist. Die Alliierten haben sich nun des militärischen Besandes Griechenlands versichert, da ihnen die Kriegsspielerei im Orient auf die Dauer zu kostspielig wird. Griechenland hinstwierdig hofft selbstverständlich durch sein militärisches Eingreifen seine Machtposition in Kleinasien zu verstärken.

Die eigentliche türkische Regierung, die unter englischer Oberhoheit in Konstantinopel sitzt, wird in den nächsten Tagen den Friedensvertrag unterschreiben müssen. Ob sie dazu überhaupt noch ein Mandat hat nach den großen Erfolgen der nationalisistischen Bewegung, ist sehr zweifelhaft. Für die Entente aber handelt es sich einfach darum, daß ihr Diktum unterfertigt wird.

So sehen wir, wie ohne Rücksicht auf neugekennzeichnete Verhältnisse, in kurzfristiger Anflammerung an starre Vertragsbedingungen, in eigenlicher Wahrung der materiellen Interessen der beteiligten Länder, besonders Englands und Frankreichs, ein Zustand heranreift, der alles andere als den Weltfrieden verbürgt. Diese Tatsachen zeigen mit unabwiderlicher Eindringlichkeit, daß das kapitalistisch-imperialistische Länder- und Interessenteilungssystem nur neue Gefahren, neue Hemmnisse auf dem Wege einer friedlichen Entwicklung Europas und der Welt bringt. Auch hier kann die Lösung nur im Sozialismus bestehen. Nur der Sozialismus wird die Beziehungen der Staaten und Völker so regeln, daß die Interessen der Gesamtheit der Menschen entscheidend sind, und nicht die des internationalen Kapitals.

### Die Lage in Kleinasien.

T. U. Paris, 26. Juni.

Die Nachrichten der französischen Presse über die Lage in Kleinasien lassen keinen Zweifel darüber, daß die türkischen Nationalisten in den letzten Tagen größere Fortschritte gemacht haben. Der Londoner Berichterstatter des „Temp“ meldete gestern, daß man in Regierungskreisen der Ansicht sei, sie könnten Konstantinopel zu erreichen. Trotz der Unterstützung des griechischen Heeres sei die Lage im Distrikt von Ismid ernst. Mustafa Kemal Pascha beherrsche nunmehr ganz Anatolien mit Ausnahme der Bezirke von Ismid und Emhrna. Man glaube, daß er 50 000 Soldaten wohl ausgerüstet mit Munition zur Verfügung habe.

### Eine Erklärung Kemal Paschas.

Paris, 25. Juni.

Nach einer Privatmeldung des „Temp“ aus London haben Regierungskreise den Eindruck, daß Mustafa Kemal Pascha Konstantinopel zu erreichen suche, und daß die Lage bei Ismid trotz des Bestandes des griechischen Heeres ernst sei. Mustafa Kemal Pascha hätte erklärt, er könne zustimmen, daß der Oberste Rat die Türken aus Europa verjage; aber in diesem Falle müsse das asiatische Gebiet türkisch bleiben.

Madrid, 25. Juni. (Gavas.)

Der sozialistische Kongress nahm mit 8 000 gegen 5700 Stimmen einen Antrag des Deputierten Rios an, der besagt, daß die sozialistische Partei Spaniens in die dritte Internationale eintrete.

### Die Helden von Mechterstedt.

Die Würburger Studenten, die bei Mechterstedt in Thüringen 15 unschuldige Arbeiter ermordet haben, sind durch den Freispruch des Kammeroberrichtes lächerlich geworden. Sie verlangen jetzt noch eine Genugtuung dafür, daß ihre Tat nicht allseitig verurteilt wurde und drohen an, sich diese Genugtuung zu verschaffen. Wie sie das machen wollen, darüber schwiegen sie einstweilen noch. Vielleicht gedenken sie bei der nächsten besten Gelegenheit wieder einen „Mutterversuch“ zu verstellen. Das ist ja die beste Gelegenheit dazu, verhasste Gegner loszuwerden. Einstweilen erfreuen sich die Herren ja noch ihrer angestrebten Freiheit, der neue Reichsjustizminister Dr. Geinhe dürfte kaum Neigung zeigen, sie darin zu stören, und vielleicht ist es ihnen sogar möglich, über kurz oder lang als Richter, Staatsanwälte, Theologen oder Regierungsbeamte das Werk der „Genugtuung“ zu vollenden, das sie in Mechterstedt so verheißungsvoll begonnen haben. In Würzburg wurde einer der Verlesungen aus dem Brieflich angeforderten, für die Mörder günstig auszusagen, daß es darauf ankäme, „gegen die Arbeiter zusammenzuhalten“. Dieser Gefinnungsgemeinschaft der Mörder muß die Arbeiterklasse die Gefinnungsgemeinschaft der Nichtmörder entgegenstellen. Hat es die Justiz unterlassen, das Verbrechen in entsprechender Weise zu sühnen, so muß die Arbeiterklasse die Täter wenigstens der öffentlichen Verachtung preisgeben. Hier ist die Liste der Helden von Mechterstedt:

die Studenten: Göbel, Engelbrecht, Jahn, Kraus, Herber, Basse, Schüler, Springer, Blum, Hubelmann, Koch, Böker, Boh, Senger.

Arbeiter, pränt Euch diese Namen ins Gedächtnis, sagt sie Euren Kindern, damit sie sich forterben, verkündet es überall, daß diese 15 Studenten das Verbrechen von Mechterstedt verübt haben, ohne daß sich in Deutschland ein Richter fand, die Schuldigen zu bestrafen.

## Nachwort zur Reichsschulkonferenz.

K. K. L. Arbeit und Gemeinschaft sind die idealen Zentralgedanken einer planvollen sozialistischen Ordnung; Arbeit und Gemeinschaft sind die reinsten Quellflüsse der erziehenden Kulturgemeinschaft; arbeitende Gemeinschaft ist der organisatorische Aufbaugedanke für das sozialistische Erziehungsideal; Gemeinschaftsarbeit ist seine Einstellung für die Erziehungsweise. — Wenn man auf der Reichsschulkonferenz wirklich eine radikale Lösung — d. h. von der Wurzel des Erziehungsproblems aus — hätte schaffen wollen, dann hätte man von der Arbeitsschule ausgehen müssen, denn sie ist der archimedische Punkt, von dem aus man unsere Schulkultur der herkömmlichen Reaktion und des Wirrwarrs von Klassen- und Standesinteressen aus den Angeln hätte heben müssen, um sie zur Einheitschule und zur inneren Einheit einer Erziehungsgemeinschaft hingleiten zu können. Genosse Hierl aus München hat schon Recht, daß die „Grundmauern und Fundamente unserer Kultur eingestürzt sind, wenn sich das auch in geistigen Dingen nicht so augenfällig zeigt, wie es sich in wirtschaftlichem wohl sehr bald zeigen wird“.

Die Ausschuhberatung, die sich mit der Arbeitsschule zu befassen hatte, hat daher auch verhältnismäßig günstige Ergebnisse gezeigt. Das lag zum Teil in der vielleicht zufälligen, vielleicht beabsichtigten Zusammenfügung ihrer Mitglieder. Die Reaktion war nur durch wenige Mitglieder vertreten, die sozialistisch gerichtete Kreise hatten hier einen starken Einfluß. Drum klingt es in keinen Reihen wieder von „neuer Schule“, „Arbeitsschule“, „planmäßig ausgebauter erziehbare Arbeitsgemeinschaft“. Im Gegensatz zu den ideologischen Zielsetzungen der früheren Pädagogik wird dieser Arbeitsgemeinschaft die Aufgabe gestellt, „durch Spielen, Gestalten, Schaffen und Handeln in stufenweisem Aufbau zu selbständigem Erarbeiten von Kenntnissen und Erkenntnissen zu inneren Lebenswerten, zur sinnigen Freude an der Form und durch dies alles zu der Tat im Dienste der Gemeinschaft zu führen“. Ähnliches gilt von der Zusammenfügung des Ausschusses für Kunstziehung, seine Art, seine Arbeit und seine Erkenntnisse. Auch die Leitfäden dieser Kommission weisen auf das Neuland im Schaffen beglückter und beglückender Menschen hin. Künstlerische Gestaltungskraft und Empfänglichkeit für Kunst soll auf dem Boden der Gemeinschaft und Arbeitsschule entwickelt werden.

Doch man ging auf der Reichsschulkonferenz, wie es sich für jeden revolutionären Umgestalter von selbst verstanden hätte, eben nicht von diesem schaffenden Gedanken aus, sondern trennte den eigentlichen Schulaufbau von der Arbeitsschule und machte den Einheitschulaufbau zu einer Sonderfrage formaler Organisation. Da bekam die Einheitschule sofort ein anderes Aussehen. Es handelte sich jetzt nur noch darum, die allzu frohe reaktionäre Halsecke ein wenig modern zurechtzustutzen. Ob 4- oder 6jährige Grundschule, diese untergeordnete Frage wurde das Kernproblem. Und wiederum hatte die Regie bewußt oder unbewußt eine „glückliche Hand“. In dem Ausblick für Schulaufbau, jenem wichtigsten schulpolitischen Ausschuss, triumphierte die Schulreaktion. Der Geist der Vergangenheit, die 700jährige Schultradition (!) gymnasialer Hochmut und schülermeisterliche Selbstgefälligkeit diktierte mit gewohnter Rücksichtslosigkeit die Leitfäden. Noch nicht einmal die in der Verfassung festgelegte vierjährige Grundschule blieb unangefastet. Mit Mehrheit wurde der Beschluß gefaßt, daß die Reichsschulkonferenz „als Verankerung von Fachverständigen berechtigt sei, die Abänderung oder Erweiterung bestehender Gesetze zu befürworten“. Wer die Ausführungen im Plenum gehört hat, die der Antragsteller, Professor Binder, machte, der weiß, daß sie auf nichts anderes abzielt als darauf, für die höheren Schulen es beim alten, nämlich bei dem Gymnasium mit 6jährigem Aufbau, zu belassen, und jene Konzeption der Weimarer Verfassung mit dem Dreistufenbau: Grundschule, Mittelschule und höhere Schule als bereits allzu revolutionär rückgängig zu machen. Auch die nationalisistische Sonderbestrebung, ein deutsches Gymnasium, das seine Bildungswerte wesentlich auf „deutschlandliche Früher stellen soll“, fand eine Mehrheit. Die beiden anderen Anträge der entkündenen Schulreformer, die jedoch im Grunde genommen die höhere Schule erhalten und sie nur elastischer ausbauen wollen, fanden noch nicht einmal Gnade, sondern blieben in hoffnungsloser Minderheit. Man möchte allerdings die demokratische Konzeption, daß man die Minderheitsanträge im Bericht verzeichnete. Doch die Schulreaktion hat erreicht, was sie wollte. Die Sachverständigenkonferenz hat in der entscheidenden Frage des Schulaufbaus mit Mehrheit im wesentlichen die Erhaltung der

## Die Beerdigung des Genossen Schottländer.

(Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.)

Breslau, 26. Juni.

Die Leiche des während des Rapp-Tutsches von der Soldatenschaft Leben gebrauchten Genossen Schottländer ist am 23. d. M. in der Nähe der Dampfer-Haltestelle Odwig bei Breslau aus der Ober gelandet worden. Sie war schon vollkommen in Verwesung übergegangen, Schutzhauben wurden nicht vorgeschoben, Schottländer muß also auf andere Weise ermordet worden sein.

Die Beisetzungsfeier wurde auf dem Alten Israelitischen Friedhof Freitag mittig 1 Uhr in aller Stille vorgenommen. Die Angehörigen des Genossen Schottländer hatten die Stunde der Beerdigung unseren Parteigenossen bis zum letzten Augenblick verschwiegen. Trotzdem versammelten sich etwa 2000 Arbeiter zu der Beerdigung, die von ihrer Arbeitsschule aus abhingewiesen waren.

Die eigentliche Beisetzungsfeier wird durch unsere Partei Montag mittig 1 Uhr veranstaltet. Es soll darauf hingewirkt werden, daß alle Betriebe um 11 Uhr schließen. Die Arbeiter werden sich auf dem Palastplatz im Innern der Stadt versammeln und in einem großen Demonstrationzug nach dem Friedhof geben. Die Stadtverordnetenversammlung hat bereits beschlossen, daß die städtischen Betriebe um 11 Uhr geschlossen werden und daß auch die Straßenbahnen nicht fahren sollen.

## Der Boykott gegen Ungarn.

T. U. Wien, 25. Juni.

Staatskanzler Dr. Menner konferierte gestern mit den hiesigen Vertretern der Entente über die Zollfrage. Er informierte die Vertreter der Entente über seine mit Wissen der ungarischen Regierung erfolgte Intervention in Amsterdam, welche kommenden Montag bereits in Verhandlungen in Wien führen wird.

## Aus der Internationale.

London, 25. Juni. (Gavas-Kenter.)

Die Jahreskonferenz der englischen Arbeiterpartei in Scarborough hat einen Antrag auf Austritt aus der zweiten und Eintritt in die dritte Internationale mit erheblicher Mehrheit abgelehnt.





